

JAHRESBERICHT 2022

STIFTUNG
EDITH MARYON



Umschlagbild: *Scintillement de Calligraphie* von Anh Maka, featuring scarchitekten (2022). Die plastische Kalligraphie stellt eine Widmung dar, die Rudolf Steiner 1921 an Edith Maryon richtete:

Den wirkenden Geist an die Stelle des gedachten setzen heißt in dieser Zeit die soziale Grundforderung empfinden. (GA 40, S. 298)

Im Vordergrund zu sehen: Die Skulptur *Il Ginepro* von Donatello Losito (1983).

Die beiden Kunstwerke stehen im Innenhof der Stiftungsliegenschaft Engeldamm 30, Berlin.

02	EDITORIAL
04	PORTRÄT
10	NEUE PROJEKTE
24	PROJEKTPARTNER*INNEN
26	KULTURFÖRDERUNG
30	STIFTUNGSFAMILIE

EDITORIAL

Eine erfreulich große Anzahl neuer Liegenschaftsprojekte gelangte im Jahr 2022 zur Stiftungsfamilie. Dafür sind wir allen Menschen, die uns mit ihrer Zeit und Aufmerksamkeit, einer Spende, einem Darlehen oder gar einer Schenkung unterstützt haben, sehr dankbar! Ihr Vertrauenskapital ist der Boden, auf dem unsere ganze Arbeit gründet und die Stiftung lebendig hält. Die Vielfalt der Projekte ist wieder enorm, es finden sich darunter ein ehemaliges Industrieareal, eine Steiner-Schule, ein Traditionshotel am See und mit Alpenblick, ein altes Rittergut, ein kleines Mehrfamilienhaus, vier Grundstücke mit Einfamilienhäusern, ein Häuschen in Alleinlage sowie, last but not least, Äcker und Wiesen. Alle Neuzugänge bis auf zwei liegen in der Schweiz, die beiden anderen im Norden Deutschlands. Die Reichhaltigkeit der Neuzugänge macht es schwer, an dieser Stelle davon eine Auswahl hervorzuheben. Lesen Sie am besten die einzelnen Projektvorstellungen und erfahren Sie dabei auch etwas über die Beweggründe mancher Schenkerin und manchen Schenkers.

Auch hätten wir im diesjährigen Jahresbericht gut und gerne mehrere Porträts unterbringen können, beschränken uns aber wiederum auf eines, und zwar auf die Genossenschaft Stadtufer. Sie verantwortet das gleichnamige Projekt in Lichtensteig und hat damit schon weit über die Grenzen der ostschweizerischen Kleinstadt hinaus Aufmerksamkeit erlangt.

Wie schon in anderen Jahren spielen Liegenschaften, die der Pädagogik dienen, auch im Jahr 2022 eine gewichtige Rolle. Mit der neu zu uns gelangten Scuola Rudolf Steiner Origgio gehören inzwischen insgesamt fünf Waldorf-Schulen in der Schweiz und in Deutschland zum Liegenschaftsbestand der Stiftungsfamilie, wobei wir in zwei Fällen nur den Boden halten, während die Verantwortung für die Gebäude jeweils bei der Schule liegt. Zweitens berichten wir in diesem Jahr ausführlich über das Erweiterungsbauvorhaben der Rudolf-Steiner-Schule Basel. Hier sind wir doppelt involviert, zum einen ist die Stiftung Landeigentümerin und somit Baurechtgeberin, zum anderen ist sie – obwohl das in dieser Konstellation normalerweise nicht ihre Aufgabe wäre – für die Erweiterungsbauten ausnahms-

weise in die Bauherrenrolle geschlüpft. Eine weitere, von uns neu übernommene Liegenschaft mit pädagogischer Nutzung ist schliesslich das Rähbüsli in Therwil, wo Kinder und Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen ausserhalb des üblichen schulischen Rahmens unterrichtet werden.

Mit dem Wachstum der Stiftung wächst auch die Anzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit fast jeder Neueinstellung verjüngt sich das Team im Ganzen. Schwierig gestaltet sich mitunter die Suche nach neuen, engagierten Mitarbeitenden. Meist bewerben sich auf unsere Stelleninserate zwar sehr viele Menschen, aber oft verfügen nur sehr wenige von ihnen über die erforderlichen Fachkompetenzen. Gute Erfahrungen machen wir immer wieder mit Initiativbewerbungen. Die Motivation der Bewerber*innen, sich in die Stiftung einzubringen und bei der Verwirklichung unserer nicht alltäglichen Satzungszwecke mitzuwirken, ist bei ihnen meist sehr ausgeprägt. Gerne ermuntern wir dazu, sich bei uns auf diese Art zu bewerben!

Auch unsere Gremien sind daran, sich weiter zu entwickeln und zu verjüngen. Im Jahr 2022 neu in den Stiftungsrat gewählt wurde die bildende Künstlerin Barbara Schnetzler, und erst im Mai 2023 wurde Valérie Clapasson in den Verwaltungsrat sowohl der Edith Maryon AG als auch der equimo AG gewählt. Der Generationenwechsel ist damit eingeleitet, zu weiteren Neuberufungen wird es im Verlauf der nächsten Jahre kommen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und inspirierende Lektüre!

Ihre Stiftung Edith Maryon
Stiftungsrat und Geschäftsleitung
Basel, im Juni 2023

PORTRÄT

GENOSSENSCHAFT STADTUFER, LICHTENSTEIG

Im ländlichen Toggenburg konnten wir einem aussergewöhnlichen Projekt den Boden bereiten. Wir übernahmen das Areal Stadtufer, den Standort einer bis 2017 betriebenen Textilfabrik, und gaben die Liegenschaft im Baurecht an die Genossenschaft Stadtufer weiter (s.S. 14). Diese transformiert die Industrieanlage im Rahmen eines visionären Projekts zu einer Kreativfabrik, in der preisgünstiger Gewerbe-, Kultur- und Wohnraum entsteht. Arbeiten, Wohnen und Kultur sollen hier verbunden werden und in einer sozial durchmischten, von ländlichen und städtischen Einflüssen geprägten Mehr-Generationen-Gemeinschaft Raum finden.

Die Genossenschafter*innen gestalten die Umwandlung in partizipativen Prozessen. Für ihre «innovative Standortförderung im ländlichen Raum» erhielten sie 2022 den Anerkennungspreis der Schweizerischen Vereinigung für Standortmanagement SVSM; 2023 wurde das Städtchen Lichtensteig für seine gelingende (Wieder-) Belebungsstrategie – zu der die Genossenschaft Stadtufer wesentlich beigetragen hat – mit dem Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes ausgezeichnet.

Im aktuell sechsköpfigen Team der Genossenschaftsverwaltung mischen sich ganz unterschiedliche Profile. Einige Mitglieder wohnen in Lichtensteig und kennen die Fabrik schon aus Kindertagen, einige leben in Zürich und stiessen über andere der zahlreichen innovativen Wohn-, Arbeits- und Kulturprojekte in Lichtensteig oder über Freundschaften zur Genossenschaft. Bis Sommer 2022 arbeiteten sie alle ehrenamtlich für das Projekt, für die operativen Arbeiten wurden inzwischen kleine, bescheiden honorierte Pensen eingerichtet. Die strategische Projektarbeit leistet das Team weiterhin auf Freiwilligen-Basis. Im Gespräch erzählen die Mitglieder der Genossenschaftsverwaltung von Plänen und Wünschen, von der bereichernden Vielfalt des Fabriklebens und von ihrer Verbundenheit mit dem Projekt:





Bereits seit Anfang 2021 wird das Areal Stadtufer auf vielfältige Weise belebt; die Flächen werden als Atelier, Musikstudio, Theater, Skatepark, Büro, Lager, Hobbyraum, Werkstatt und «Living Museum» genutzt. Was sind eure nächsten Schritte?

Aufgrund fehlenden Brandschutzes können grosse Teile des Areals leider noch nicht richtig genutzt werden. Zunächst möchten wir deshalb mit minimalen Massnahmen eine grösstmögliche Fläche nutzbar machen. Zurzeit warten wir auf die Baubewilligung für die dringendsten Sofortmassnahmen; die Finanzierung dafür wurde uns von der Bank zugesagt, ist aber noch nicht abschliessend gesichert. Weitere Schritte sind die Instandsetzung der Heizung, die energetische Sanierung (mit neuer, bivalenter Heizungsanlage) und die Verbesserung des Ausbaustandards, um eine ganzjährige Vermietung zu gewährleisten. Für diese Massnahmen läuft die Suche nach Investoren noch.



Euer Projekt ist von Diversität geprägt: Ihr legt sowohl bei der Verwaltung des Projekts als auch beim Nutzungsprofil viel Wert auf Vielfalt. Wie schafft ihr es, euer Ziel dabei nicht aus den Augen zu verlieren?

Es braucht bei aller Offenheit immer auch eine gewisse Ordnung. Nicht für jede Idee gibt es Spielraum: Die unterschiedlichen Visionen und Ideologien müssen aufeinander abgestimmt und kompakt gehalten, kurz- und langfristige Nutzungen aus der ihnen gebührenden Perspektive betrachtet werden. Unsere unterschiedlichen Einstellungen, beruflichen Hintergründe und Herkünfte sind da schon manchmal eine Herausforderung, aber eben auch bereichernd für das Fabrikleben. Immer wieder ergeben sich unkonventionelle Kooperationen, die sehr gut funktionieren: Gerade arbeitet z.B. ein Mitglied der Genossenschaftsverwaltung gemeinsam mit einer unserer Mieterinnen an einem Projekt. Sie ist Künstlerin und zhaw-Dozentin, er Zimmermann. Zusammen schaffen sie eine Installation im Cabaret Voltaire in Zürich.



Ihr alle widmet dem Projekt Stadtufer seit Jahren einen beträchtlichen Teil eurer Freizeit. Was motiviert euch zu einem derartigen Einsatz?

Tatsächlich ist die Arbeit für das Stadtufer sehr aufwändig und nimmt viel Raum in unserem Privatleben ein. Das ist nicht immer einfach, aber es birgt auch viel Schönes: Der grosse Zusammenhalt der hier tätigen Menschen ist eine Kraftquelle, wir lernen interessante Leute und Projekte kennen und wir sehen, wie viel Neues unsere Arbeit ermöglicht und bewirkt. Die Dynamik des Projekts ist erfrischend, jeder Fortschritt und jede bewältigte Hürde ein Grund zur Freude. Dann ist da auch der professionelle Aspekt – wir alle sind mit dem Projekt gewachsen, haben experimentiert und ausprobiert. Wir haben uns viel Wissen angeeignet und sind mit der Zeit zu Spezialist*innen geworden. So sind wir persönlich und professionell mit dem Stadtufer verbunden und haben ein ganz eigenes Interesse daran entwickelt, das Projekt «zum Fliegen» zu bringen. Natürlich ist dieses Interesse auch der enormen Verantwortung geschuldet, die wir als Verwalter*innen auf unseren Schultern wissen. Das Vertrauen, welches unsere Geldgeber-, Unterstützer- und Mieter*innen uns entgegenbringen, ist ein weiterer Ansporn dafür, uns mit ganzem Einsatz für das Projekt zu engagieren.



Was sind eure Wünsche für die Zukunft des Areals Stadtufer?

Wir wünschen uns noch mehr Menschen, die das Projekt mittragen, und Strukturen, die erlauben, dass wir nicht mehr so als Einzelpersonen im Vordergrund stehen müssen. Und auf der materiellen Ebene: Wohnateliers und eine Heizung!

Die Interviewpartner*innen: Caterina Viguera (oben links), Silke kleine Kalvelage (unten links), Daniel Fuchs (oben rechts)
Weitere Mitglieder der Genossenschaftsverwaltung: Naomi Schapira (oben Mitte), Jonas Elinor Jakob (unten rechts), Dimitrij Stockhammer (Mitte rechts)

NEUE PROJEKTE

HOTEL TERRASSE AM SEE, VITZNAU

Als «Hotel Restaurant Rigibahn» wurde dieses Gebäude kurz nach der Inbetriebnahme der Rigi-Zahnradbahn (1871) direkt am Ufer des Vierwaldstättersees errichtet. Während den 20 Jahren, in denen die letzten Eigentümer das Hotel führten, liessen sie es sorgfältig im historischen Stil restaurieren, was dem Haus die Auszeichnung als «Swiss Historic Hotel» eingebracht hat. Den Eigentümern war es ein grosses Anliegen, dass das Haus auch nach ihrer Pensionierung als Hotel erhalten wird und damit der Öffentlichkeit zugänglich bleibt. Zusammen mit dem Verein «Freunde der Swiss Historic Hotels» wurde nach Möglichkeiten gesucht, die Liegenschaft dauerhaft der Spekulation zu entziehen. So entstand die Kooperation zwischen der neu gegründeten Historic Hotel AG und unserer Stiftung: Dank einer zweckgebundenen Spende und einem Verkäufendarlehen konnten wir den Boden der Liegenschaftsparzelle übernehmen; das Baurecht liegt bei der Historic Hotel AG, welche die Aktien der Betreiberin, der Hotel Terrasse AG, zu 100% erworben hat.

Die Historic Hotel AG wurde vom Verein «Freunde der Swiss Historic Hotels» gegründet, um historisch wertvolle Hotels in der Schweiz als kulturelle Zeitzeugen zu erhalten und die Hotelnutzung zu sichern. Das Hotel Terrasse am See ist die erste Liegenschaft, die von der Historic Hotel AG gesichert wurde.



NEUE PROJEKTE

SCUOLA RUDOLF STEINER ORIGLIO

Einige Kilometer nördlich von Lugano liegt die Scuola Rudolf Steiner Origgio, mit 250 Schülerinnen und Schülern die grösste Steinerschule in der italienischsprachigen Schweiz. Sie wurde bereits 1977 in Lugano gegründet und bestand zunächst nur aus einer sechsten Klasse, wuchs in den darauffolgenden Jahren aber rasch und fand 1992, nach mehreren Zwischenstationen, mit der Villa Bircher in Origgio einen passenden neuen Standort, welcher auch eine Entwicklung bzw. ein Wachstum der Schule möglich machte. Die damalige Villa wurde im Auftrag der neuen Eigentümerin «Associazione Amici della pedagogia di Rudolf Steiner» (Verein der Freunde der Rudolf Steiner Pädagogik) im Stil der organischen Architektur zu einem Schulgebäude umgebaut und substanziell erweitert. In den folgenden Jahren wurden weitere Gebäude (Turnhalle, Caféhäuschen, Holz100-Haus für Kita und Kindergarten) auf dem 12000 m² grossen, von Park und Wald umgebenen Grundstück errichtet. Die Schulgemeinschaft wuchs beständig und bietet heute alle Schulklassen von der Kita bis zum Abschluss eines International Baccalaureate Diplom (13. Schuljahr) an.

Grundstück und Gebäude gehörten bis 2022 dem obengenannten Trägerverein der Schule, der die Verantwortung für eine dauerhafte Zukunftssicherung des Standorts jedoch abgeben wollte und deshalb an unsere Stiftung gelangte. Unter anderem dank grosszügigen Darlehensentlassen von Seiten einzelner Geldgeber*innen konnten wir das Grundstück übernehmen und vermieten die Liegenschaft weiterhin an den Verein «Scuola Rudolf Steiner di Lugano (Origgio)», welcher den Betrieb der Schule verantwortet.

www.scuolasteiner-lugano.ch



NEUE PROJEKTE

STADTBRÜCKE 3, LICHTENSTEIG

Die Genossenschaft Stadtufer (s. Portrait, S. 4ff.) wurde bei der Suche nach Geldgebern für den Kauf dieser ehemaligen Fein-Elast-Fabrik im toggenburgischen Lichtensteig mit einer bekannten Problematik konfrontiert: Als frisch gegründete Genossenschaft fehlte ihr die solide und langfristige Grundlage, die bei Investoren das nötige Vertrauen weckt. Von Lichtensteigs innovativem Gemeindepräsidenten, dem Projektteam und der vielversprechenden Ausgangslage überzeugt, konnte eine unserer Tochtergesellschaften, die equimo AG, das Areal mithilfe eines zinsgünstigen Darlehens aus privater Hand erwerben und der Genossenschaft im Baurecht zur Verfügung stellen. Mit der Bodensicherung konnte ein Zeichen für die Beständigkeit des Projekts gesetzt werden, wodurch Bewegung in die Finanzierung kam und die Fabrikgebäude von der Genossenschaft gekauft werden konnten.

Die in mehreren Etappen errichtete Fabrik (der älteste, denkmalgeschützte Teil entstand 1819) steht auf einem direkt an der Thur gelegenen Grundstück von 5503 m² und bietet rund 8000 m² Nutzfläche.

In etappenweiser Sanierung werden die Räumlichkeiten für die neuen Zwecke erschlossen. Gestartet wurde mit dem Brandschutz für den Einbau des Theaterraums der «Jungen Bühne Toggenburg» und einer Rampe für den Fluchtweg zur Strasse. Ateliers, Ausstellungen, Werkstätten und Büros beleben bereits heute über die Hälfte der vorhandenen Fläche und geben einen Vorgeschmack auf das bunte Gemeinschaftsleben, welches nach und nach in der Fabrik Einzug halten wird.



NEUE PROJEKTE

RÄBHÜSLI, THERWIL



Dieses zweistöckige Häuschen auf rund 1000 m² grossem Grundstück konnten wir per Anfang Jahr zu guten Bedingungen von privat erwerben. Über den Förderverein Räbhüsli, dem wir das Objekt in Rohbaumiete zur Verfügung stellen, dient es der Tagessonderschule TANDEM als Aussenstation. Diese nutzt es, um Kinder in Notsituationen ausserhalb des Schulbetriebs ganzheitlich und an ihren Bedürfnissen ausgerichtet betreuen zu können. Das Räbhüsli erschliesst neue Erfahrungs- und Lernbereiche, in denen die Kinder lebenspraktische Lernimpulse erhalten. Der grosszügige Garten bietet Raum, in und mit der Natur zu lernen und zu leben. Die einfache Einrichtung des Räbhüsli (ohne Strom, mit Holzofen) zielt darauf ab, die Kinder aus dem gewohnten Alltag zu holen, um Ruhe und Schutz zu erfahren. Die Kinder sollen hier neues Selbstbewusstsein erlangen und dadurch bestärkt in den Klassenalltag zurückkehren.

Der Naturgarten wird in Zusammenarbeit mit der Solidago Naturschutz GmbH fachgerecht gepflegt; er umfasst Hochstammbäume, Bienenhotel, Steinhäufen und einen Grundwasserbrunnen und wird von seltenen Arten wie Zauneidechsen und Hermelinen als Lebensraum genutzt.



NEUE PROJEKTE

RÜTTIWEG 26, DORNACH

Direkt unterhalb der drei Eurythmiehäuser, welche Rudolf Steiner zusammen mit Edith Maryon entworfen hatte, steht dieses kleine Wohnhaus mit grossem Garten. Wir konnten das Grundstück zu einem reduzierten Satz von den privaten Eigentümern erwerben. Diese schildern die Beweggründe für ihre Entscheidung folgendermassen: «Zu Beginn stand für uns die Frage im Vordergrund: Wie kann dieses freundliche Wohnhaus, welches 1935 vom Architekten Albert Baravalle für den Gärtner des Goetheanum und seine Familie gebaut wurde, dauerhaft in seinem architektonischen und geschichtlichen Kontext erhalten werden? Mit dieser Frage traten wir an die Stiftung Edith Maryon heran. In ganz freilassendem Austausch schälte sich immer mehr die Möglichkeit des Baurechts – einer Rechtsform, in welcher die Stiftung ihre ganze Erfahrung mit einbringen konnte – als ein sinnvoller Weg heraus. Damit übernimmt die Stiftung das Grundstück und wir bleiben als Eigentümer mit dem Haus verantwortlich verbunden. Darüber hinaus hoffen wir, damit den Grund für auch späterhin zahlbaren Wohnraum in Goetheanumnähe zu ebnet.»



NEUE PROJEKTE

BODENWEG 1, ARLESHEIM

«Meinem Mann und mir wurde vor 60 Jahren ein Stück Land in Gempfen geschenkt, damit wir unser Haus darauf bauen konnten. Als wir dieses Jahrzehnte später verkauften, profitierten wir von der Bodenwertsteigerung. Wir nutzten ein günstiges Angebot und erwarben dieses Einfamilienhaus mit Garten hier in Arlesheim. Inzwischen ist der Wert des Grundstücks wiederum enorm gestiegen.» Eine klassische Bodenpreisspirale? Nein, in diesem Fall ein sich schliessender Kreis: Was mit einer Schenkung begann, endet mit einer Schenkung. Das Grundstück am Bodenweg 1 in Arlesheim wurde der Spekulation entzogen, denn die oben zitierte Eigentümerin überliess es der Stiftung Edith Maryon zu überaus grosszügigen Konditionen. Sie habe gelernt, dass man mit der Erde nicht handeln kann; der Profit aus dem Hausverkauf in Gempfen ist ihr aus heutiger Sicht nicht recht. Mit ihren vier Kindern hat sie sich einvernehmlich auf diese «Teil-Enterbung» geeinigt; das Haus bleibt via Baurecht Eigentum der Familie.



NEUE PROJEKTE

HÜBELMATTWEG 2, ARLESHEIM

Mit dem Wunsch, ihr Einfamilienhaus mit schönem Garten langfristig vor dem Abriss und Ersatz durch einen Neubau-Wohnblock zu bewahren, ist das Besitzer-Ehepaar auf unsere Stiftung zugekommen, um vorzeitig die zukünftige Eigentumsfrage der Liegenschaft mit uns zu regeln. Per 1.7.2022 konnten wir die Liegenschaft mit einer kleinen Teilschenkung übernehmen. Das Ehepaar hat die Nutzniessung inne; ein Teil des Kaufpreises wurde der Stiftung als zinsloses Darlehen gewährt. Nach Möglichkeit – so der Wunsch der Besitzer – soll ein Teil davon zu einem späteren Zeitpunkt in einen Fonds zur Förderung der Steinerpädagogik umgewandelt werden.

NEUE PROJEKTE

GOTTHELFSTRASSE 82, BASEL



Dieses 1932 erbaute Mehrfamilienhaus konnten wir von zwei privaten Eigentümerinnen erwerben. In einem längeren Prozess entschieden sich die beiden Cousinen für unsere Stiftung und gegen den Verkauf an eine finanzstarke Institution, die mehrfach ihr Interesse an der Liegenschaft geäußert hatte. Beide Frauen hatten mehrere Jahrzehnte in dem Haus gewohnt. Ihnen lag am Herzen, dass die bisherigen Mieterinnen und Mieter nach dem Verkauf in dem Haus bleiben können, dass die Liegenschaft auch langfristig nicht für andere Zwecke als das Wohnen genutzt und das Land aus der Spekulation genommen würde. Das war die richtige Entscheidung, wie eine der Cousinen im Gespräch beschreibt: «Es fühlt sich richtig und gut an, dass das Haus in besten Händen ist. Die Stiftung Edith Maryon hat uns in unserem Entscheidungsprozess unaufdringlich, verständnisvoll und kompetent beraten. Und nachdem wir uns für sie entschieden hatten, mussten wir uns um das weitere Prozedere nicht mehr kümmern, alles wurde organisiert.» Die Übernahme durch uns wurde möglich, weil eine der Eigentümerinnen uns sowohl mit einer Teilschenkung bedachte als auch ein zinsloses Darlehen gewährte, welches wir ihr in monatlichen Raten amortisieren. Aus ihrer Sicht bringt das nur Vorteile: «So viel Geld auf der Bank zu haben, wäre für mich eine grosse Last. Wegen der Schenkung wurde mir von der Steuerbehörde ausserdem die Grundstücksgewinnsteuer erlassen.»



NEUE PROJEKTE

BOT DA MÜNTS 8, TARTAR

Zur Ermöglichung eines kleinen ökologischen, gemeinschaftlichen Wohn- und Gartenprojekts «Wohnen im Permagarten» wurden der Stiftung zwei innerörtliche Grundstücke im Kanton Graubünden an wunderschöner Aussichts- und Südhanglage geschenkt, eines davon bebaut mit einem baubiologisch hochwertigen und energetisch nachhaltigen Einfamilienhaus. An dieser bereits bebauten Parzelle hat die gemeinschaftlich orientierte Schenkerin das lebenslängliche Nutzniessungsrecht. Auf der davor noch unbebauten Parzelle werden seit Sommer 2022 zwei kleine, ebenfalls baubiologisch hochstehende Häuser (Holz, Hanfkalk, Lehm) unter der Devise «möglichst viel selber bauen» im Rahmen einer «Mitmachbaustelle» errichtet, wofür den jeweiligen Besitzerinnen dieser Häuser ein unselbstständiges und unvererbliches Baurecht auf Lebenszeit eingeräumt wurde (für unsere Stiftung das erste Projekt mit dieser Art Vertrag). Um die Häuser herum entsteht ein Permakulturgarten, der von allen drei Bewohnerinnen gemeinschaftlich bewirtschaftet wird.



NEUE PROJEKTE

KULTURHOF WÜSTEN-BUCHHOLZ

Um den finanziellen Spielraum für eine behutsame, denkmalgerechte Sanierung dieses im brandenburgischen Perleberg gelegenen Anwesens zu erhöhen, verkaufte der Eigentümer, ein freischaffender Architekt und Künstler, den Boden an unsere Tochtergesellschaft Terra Libra Immobilien GmbH. Über zwei Erbbaurechtsverträge sind wir mit ihm und einer Künstlerin, die in der alten Schmiede ihr Atelier eingerichtet hat, verbunden. Das Gutshaus, der Garten und die Scheune werden als Veranstaltungsort und für Künstlertreffen, z.B. eine sommerliche Musikakademie, bereits heute genutzt.



NEUE PROJEKTE

LANDWIRTSCHAFTSFLÄCHEN, BÖTERSEN

Vier Flurstücke im Umfang von gesamthaft 11.6 ha wurden uns von einem Gönner in Niedersachsen geschenkt. Das Niessbrauchrecht zur landwirtschaftlichen Nutzung bleibt zunächst beim Schenker und seiner Gattin.

PROJEKTPARTNER*INNEN

RUDOLF STEINER SCHULE BASEL: MEHR RAUM FÜR KÜNFTIGE GENERATIONEN

Über einen Zeitraum von zehn Jahren beschäftigte sich der Schulverein der Steinerschule am Jakobsberg mit der Vorbereitung eines Erweiterungsbaus. Die Pläne konkretisierten sich in den Jahren 2017 bis 2020. Nachdem die Finanzierung gesichert und die Baugenehmigung erteilt waren, konnte im Frühling 2022 mit der Umsetzung begonnen werden. Es entstehen neue Räume für Physik und Chemie, Mensa, Kochunterricht und eine neue Turnhalle, welche von der öffentlichen Hand mitfinanziert und mitbenutzt wird. Ende 2021 bot die Stiftung dem Schulverein an, die Leitung und Trägerschaft dieses grossen Projekts zu übernehmen, um die Schule von der Umsetzung zu entlasten. Der Schulverein nahm das Angebot an, womit wir Bauherrin des Neubauprojekts wurden. Den neuen Gebäudeteil werden wir an die Schule vermieten; während einer Dauer von zehn Jahren hat der Schulverein das Recht, den Erweiterungsbau zurückzukaufen und so das Gebäudeensemble wieder unter einer Eigentümerschaft zusammenzuführen. Baurechtgeberin vom gesamten Grundstück ist und bleibt die Stiftung.

Feier der Schulgemeinschaft
zum Spatenstich im März 2022

www.steinerschule-basel.ch



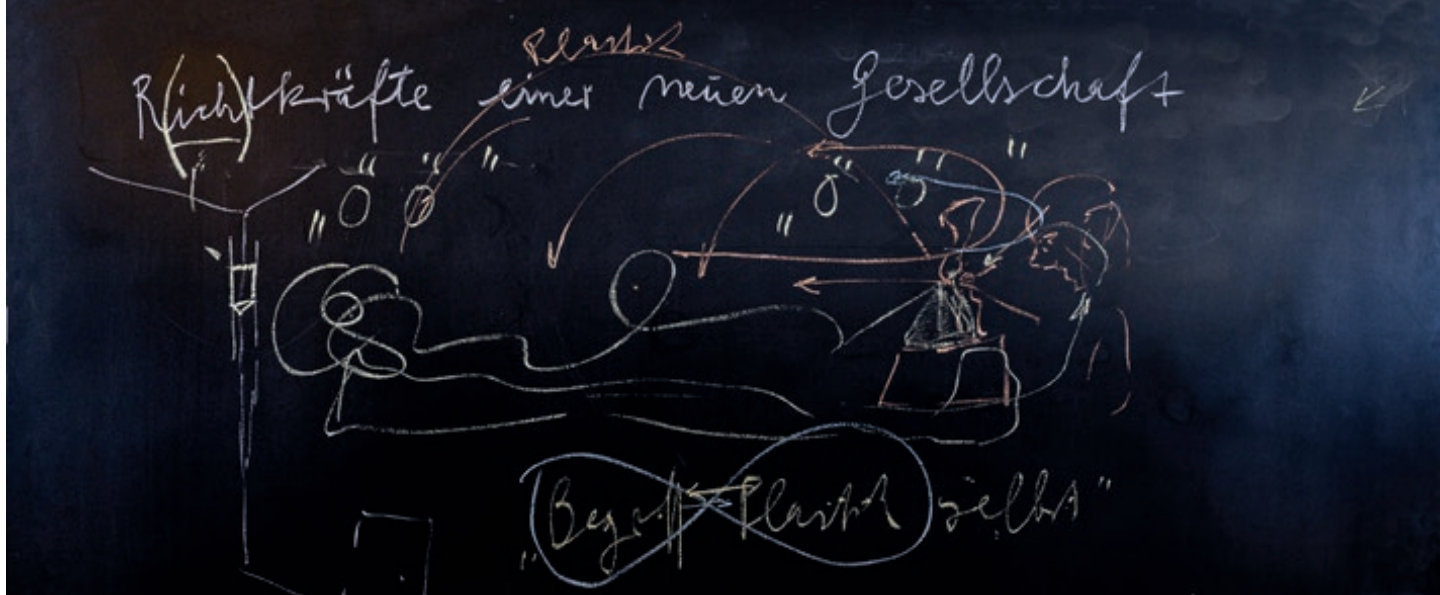
«Dass die Menschen gewöhnlich nicht von übersinnlichen Welten sprechen, rührt lediglich davon her, dass sie auch nicht die sinnliche verstehen, vor allen Dingen das nicht einmal verstehen, was einstmals die spirituelle Menschenkultur gekannt hat, was aber verloren gegangen ist und was zur Äußerlichkeit geworden ist: Kunst.»

Rudolf Steiner GA 271, S. 200

KULTURFÖRDERUNG

Die Ursprünge der Kulturgeschichte liegen im Bereich des Kultischen, Ritualen, Religiösen. Die anfänglichen Formen von Malerei, Skulptur, Musik, Baukunst, Tanz und Theater zeugen vom Streben des Menschen nach Verbindung sowohl zum Geistigen in der Natur als auch zum Göttlichen; jeder kulturelle Ausdruck entspringt dieser einheitlichen Quelle. Im Laufe der Geschichte findet dann eine Ausdifferenzierung statt: Religion, Kunst und Wissenschaft gehen immer getrenntere Wege, und auch innerhalb dieser Gebiete bilden sich immer mehr Glaubensrichtungen, Sparten und Disziplinen heraus. Heute haben wir eine hochgradige Fragmentierung des kulturellen Lebens. Jeder einzelne Mensch steht vor der Herausforderung, sein individuelles Verhältnis zu Gott und der Welt zu finden und aus seinem eigenen Verständnis des Daseins sein Handeln zu gestalten. Damit geht auch eine Fragmentierung im Sozialen einher.

Immer wieder gibt es aber auch Menschen, die versuchen, der Fragmentierung entgegenzuwirken und die in Vergessenheit geratenen ursprünglichen Quellen neu zu erschliessen; beispielsweise Goethe in seiner Suche nach dem Urphänomen, die Bemühungen um das Gesamtkunstwerk am Übergang von der Romantik zur Moderne, Rudolf Steiner mit der Anthroposophie oder Josef Beuys mit dem erweiterten Kunstbegriff.



Im Mai 2022 fand am Goetheanum in Dornach ein Beuys-Symposium statt, zu dem wir CHF 6000 beitragen konnten. In den Gesprächen und Beiträgen bedeutender Beuys-Kenner und -Weggefährten wurde deutlich erlebbar, wie in Beuys' Wirken Kunst, Wissenschaft, Spiritualität und soziale Gestaltungsfragen in enger Verbindung stehen. Trotz oder gerade wegen seiner absoluten Eigenständigkeit – Originalität im besten Sinne – entfaltet Beuys eine breite, oft irritierende Wirkung mit seinen Aktionen, Werken und Aussagen. Seine Aufforderung, jeder Mensch solle als Künstler an der Gestaltung der Sozialen Plastik mitwirken, besteht weiterhin als Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe.

Das Engagement der Stiftung Edith Maryon für einen anderen Umgang mit dem Boden und seiner Nutzung kann man als Mitwirkung an der Sozialen Plastik verstehen.

Die Geschichte unserer Stiftung zeigt, in stark verkleinertem Massstab, ebenfalls eine zunehmende Ausdifferenzierung und Tendenz zur Fragmentierung. Die Entstehung des Bereichs Kulturförderung als neuem Arbeitsfeld, 16 Jahre nach der Stiftungsgründung, ist Teil dieses Prozesses. Es begann damals mit einem einzigen Fonds zur Förderung des zeitgenössischen Kunstschaffens, heute haben wir 12 Fonds mit unterschiedlichen Zielsetzungen. Damit stellt sich auch für uns die Frage nach dem Verbindenden: Wie verstehen wir heute den Gründungsimpuls der Stiftung als die gemeinsame Quelle, an welche all die verschiedenen Arbeitsfelder und Projekte anknüpfen können? Können wir die Fördergesuche in all den verschiedenen Bereichen in diesem grösseren Zusammenhang sehen?



Ein Projekt, das in exemplarischer Weise versucht, den spirituellen Quellen der Kultur nachzuspüren und die grösseren Zusammenhänge von Kunst, Wissenschaft und Religion auszuloten, ist die Veranstaltungsreihe «Ästhetik der religiösen Begegnung». Sie wird vom Berliner Verein Kunstplanbau e.V. in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität seit 2012 durchführt und beschäftigt sich mit dem Phänomen menschlicher Wahrnehmung im Hinblick auf das Religiöse. Wir haben diese Initiative durch die Stiftung Edith Maryon gGmbH (Berlin) über einige Jahre unterstützt, zuletzt 2022 mit EUR 8000. Internationale Religionsgelehrte, Kunstschaffende und Forschende wirken an der Reihe mit. Neben Vorträgen, Gesprächen, Workshops, Ortsbesuchen und interreligiöser Bildbetrachtung liegt ein besonderer Schwerpunkt auf den künstlerischen Darbietungen, wo Künstler*innen aus verschiedenen Kulturkreisen und Traditionen in Dialog treten.



Ebenfalls auf der Suche nach einem fruchtbaren Dialog, in diesem Fall zwischen verschiedenen künstlerischen Sparten und Sprachen, befindet sich das Kolloquium «Bühne heute», eine Gruppe von jungen Kunstschaffenden, die sich seit 2015 regelmässig etwa zweimal im Jahr trifft, um ihre künstlerischen Experimente gemeinsam zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Im Sommer 2022 arbeitete sie im Rahmen einer zehntägigen Residenz in den Vogesen und wurde hierfür mit CHF 4000 von uns gefördert. Auch dieses Mal ging es um Fragen rund um eine gemeinsame Perspektive auf zeitgenössische Kunst- und Bühnenproduktionen, die Wissenschaft, Kunst und Anthroposophie miteinander verknüpft. Die gemeinsame Lektüre von Rudolf Steiners Werk «Die Schwelle der geistigen Welt» diente dabei weniger der theoretischen Auseinandersetzung als vielmehr der Möglichkeit, in der künstlerischen Praxis seelisch-geistige Beobachtungen zu schärfen.

Die drei hier geschilderten Projekte zeigen einen kleinen Ausschnitt davon, in welche Richtung sich unsere Fördertätigkeit bewegt. Ob die geförderten Projekte im Bereich der Kunst, der Pädagogik, der Forschung, der Therapie oder der Landwirtschaft angesiedelt sind – stets stellt sich uns die Frage nach deren Potenzial, auf eine Zukunft hinzuwirken, in der Mensch und Erde sich in gesunder Weise weiterentwickeln können, indem eine immer wieder neue Verbindung zu den eingangs beschriebenen Quellen unserer Kultur gesucht wird.

ZAHLEN UND STATISTIKEN

Im Jahr 2022 haben wir insgesamt 437 Gesuche bearbeitet (420 durch die Stiftung Edith Maryon in Basel, 17 durch die Stiftung Edith Maryon gGmbH in Berlin). Damit hat sich nach der enormen Zunahme im Vorjahr (524 Gesuche) die Lage wieder normalisiert. Die Grundtendenz bleibt jedoch weiter steigend. Von Basel aus konnten wir 200 Projekte (179 in der Schweiz, 21 im Ausland) mit einer Gesamtsumme von CHF 2 738 022 unterstützen. Die Stiftung Edith Maryon gGmbH in Berlin förderte 7 Projekte mit insgesamt EUR 71 000. Der Verwaltungskostenanteil lag insgesamt bei 4.9%.

Der grösste Teil der Zuwendungen der Stiftung Edith Maryon (Basel) kam wiederum dem Bereich Landwirtschaft & Ernährung zugute: die Fördersumme belief sich auf insgesamt CHF 1 330 500. Dem Bereich Soziales & Pädagogik wurden CHF 754 280 zugewendet, weitere Schwerpunkte waren Kunst & Kultur (CHF 461 544) sowie Forschung und Wissenschaft (CHF 153 000). Die Stiftung Edith Maryon gGmbH in Deutschland förderte im Bereich Kunst & Kultur mit EUR 46 000 und im Bereich Erziehung & Bildung mit EUR 25 000.

Seit Januar 2022 nimmt die Stiftung Edith Maryon gGmbH in Berlin keine Anträge mehr entgegen, da ihre Mittel fast ausgeschöpft sind. Mit den restlichen Mitteln sollen noch Projekte im Bereich Waldorfpädagogik gefördert werden.

STIFTUNG EDITH MARYON

48,6% Landwirtschaft & Ernährung
27,5% Soziales & Pädagogik
16,9% Kunst & Kultur
5,6% Forschung & Wissenschaft
0,5% Medizin & Therapie
0,9% Sonstiges

STIFTUNG EDITH MARYON gGMBH

64,8% Kunst & Kultur
35,2% Erziehung & Bildung

STIFTUNGSFAMILIE

Die Stiftung und ihre fünf Tochterunternehmen arbeiten in der Schweiz und in Deutschland in den Bereichen Bodensicherung und Kulturförderung. Sie unterscheiden sich in ihren Rechtsformen, sind aber alle denselben Prinzipien verpflichtet und verfolgen dieselben Ziele.

STIFTUNG EDITH MARYON

Projekte in der Schweiz und im Ausland
Sitz in Basel
Als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit in der Schweiz

EDITH MARYON AG

Projekte in der Schweiz
Sitz in Basel

EQUIMO AG

Projekte in der Schweiz, v.a. Zwischen- und Umnutzungen
Sitz in Basel

KOLLEKTIVZENTRUM BASLERSTRASSE AG

Ein-Projekt-Unternehmen
Sitz in Zürich


STIFTUNG EDITH MARYON gGMBH


Fördertätigkeit auf den Gebieten Kunst, Kultur und Bildung
Sitz in Berlin
Als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit in Deutschland


TERRA LIBRA IMMOBILIEN GMBH

Projekte in Deutschland
Sitz in Berlin

 Gesundheit & Erholung
0,6%

 Bildung & Erziehung
0,8%

 Wohnen
3,7%

 Kultur & Gewerbe
8,6%

hellgrünes Rechteck (Doppelseite)
Landwirtschaft & Gartenbau
86,3%

NACHGEZÄHLT UNSERE GRUNDSTÜCKE IM ÜBERBLICK

Seit ihrer Gründung wurden der Stiftung Edith Maryon und ihren Tochterunternehmen etwas mehr als 1 000 Hektar Grundstücksfläche anvertraut. Rund 86% dieser Fläche sind Ackerland, Gärten, Wiesen, Weideland und Waldflächen. Für diesen Boden ist in doppeltem Sinne gesorgt: Erstens, weil wir seine Unverkäuflichkeit garantieren, und zweitens, weil unsere landwirtschaftlichen Projektpartner*innen ihn zum grössten Teil nach den Grundsätzen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft pflegen und damit seine Fruchtbarkeit langfristig erhalten.

Auch unsere zwar viel zahlreicheren, aber auf deutlich weniger Grundstücksfläche sich ausbreitenden Projekte in den Bereichen Kultur & Gewerbe, Wohnen (inkl. Gemeinschaftswohnen, Wohnen im Alter und Wohnen in Kombination mit Arbeiten), Bildung & Erziehung sowie Gesundheit & Erholung gründen auf dem Ansatz, den Boden als besonderes und unvermehrbares Gut solchen Nutzungen zuzuführen, die das Leben auf unserer Erde fruchtbar halten – nicht nur auf der physischen Ebene.

Mit dem Ziel, bezahlbare Wohn- und Arbeitsräume zu schaffen, Räume für Kunst und Kultur zu erhalten und ökologische Landwirtschaft zu fördern, konnten wir in den letzten 30 Jahren insgesamt 157 Liegenschaften der Spekulation entziehen. Eckdaten, Geschichte und Bilder zu jeder einzelnen Liegenschaft finden Sie auf maryon.ch/liegenschaften.

STIFTUNGSFAMILIE

GREMIEN UND MITARBEITENDE

Sechsmal tagte unser Stiftungsrat im Jahr 2022. Neu gewählt als Stiftungsrätin wurde nach ihrem Gastjahr Barbara Schnetzler; Michael Riggenschach, Christoph Langscheid, Rembert Biemond und Oliver Conradt wurden für weitere 4 Jahre in ihr Amt gewählt.

Als Beiräte zurückgetreten sind 2022 Monique Bär und Rolf Novy-Huy. Für die Nachfolge von Rolf Novy-Huy wurde David Matthée als Vertreter der Stiftung trias in den Beirat aufgenommen. Zu einem dreitägigen Treffen (16.–18.9.) kamen Stiftungs-, Verwaltungs- und Beiräte sowie die Geschäftsleitungen im Hotel Terrasse in Vitznau (s. S. 10f.) zusammen.

Im September besuchten die Mitarbeitenden unseres Basler Büros den Sonnenhügel in Schöpfheim, wo sie nach der vormittäglichen Führung durch Haus, Garten und Kirche und dem gemeinsamen Mittagessen «in die Stille geschickt» wurden, d.h. schweigend einer Tätigkeit ihrer Wahl nachgingen – wie das mittwochnachmittags im Sonnenhügel üblich ist. Im «Haus der Gastfreundschaft» lebt eine kleine Kerngemeinschaft zusammen mit temporären Gästen, die hier in herausfordernden Lebensphasen Halt und Stärkung erfahren können. Das ehemalige Kapuzinerkloster gelangte als Schenkung zu unserer Stiftung und wird dem Verein Sonnenhügel günstig vermietet.

STIFTUNG EDITH MARYON

STIFTUNGSRAT

Michael Riggenbach, *Präsident*
Rembert Biemond
Thomas Bieri
Dr. Oliver Conradt
Christoph Langscheid
Barbara Schnetzler

BEIRAT

Jules Ackermann
Sebastian Bauer
Sibylle Brodbeck
Barbara Buser
Alexander von Glenck
Nana Göbel
Dr. Cyrill Häring
Peter Jäggli
Sibylle Jäggli
Dr. Walter Kugler
David Matthée
Martin Niggli
Dr. iur. HSG Béatrice Speiser
Justus Wittich
Martin Witzig
Dr. Seija Zimmermann
Dr. Robert Zuegg

GESCHÄFTSLEITUNG

Christoph Langscheid, *Vorsitz Geschäftsleitung*
Klaudia Agbaba, *Projektentwicklung*
Klaus Jensen, *Kulturförderung, Personalwesen*
Dr. Ulrich Kriese, *Forschung und
Projektentwicklung, Mediensprecher*

MITARBEITENDE

Adraâ Anna Boukharta, *freie Mitarbeiterin Kunst-
sammlung (seit 31.03.2022)*
Francisco Cabarrubia, *Leiter Finanzen Stiftungsfamilie*
Mireia Casulleras, *Öffentlichkeitsarbeit (seit 01.12.2022)*
Sabine Dettwiler, *Leitung Mietkautionen, Empfang und
Administration*
Jakob Ebinger, *Finanz- und Rechnungswesen*
Esther Hostettler, *Finanz- und Rechnungswesen*
Raquel Kröpfl, *Empfang, Mietkautionen und
Administration (seit 01.01.2023)*
Meret Müller, *Assistenz Projektentwicklung*
Lea Nienhoff, *Öffentlichkeitsarbeit und Kultur-
förderung (bis 31.12.2022)*
Natacha Di Nucci, *Kulturförderung (seit 01.01.2023)*
Dieter Probst, *Finanz- und Rechnungswesen
(freie Mitarbeit, bis 31.12.2022)*
Sabina Serafini, *Finanz- und Rechnungswesen*
Cory Valerio, *Mietkautionen, Empfang und
Administration*
Angelika Torrie, *Finanz- und Rechnungswesen
(bis 30.04.2023)*
Reto Zanetti, *Finanz- und Rechnungswesen*
Leonie Zeier, *Auszubildende (bis 30.06.2022)*

EDITH MARYON AG / EQUIMO AG

VERWALTUNGSRAT

Peter Schmid, *Präsident*
Dr. Lynn Blattmann
Christoph Langscheid

GESCHÄFTSLEITUNG

Klara Kläusler
Matthias Dubi, *Projektentwicklung und Verwaltung*
Nathalie Niklaus, *Verwaltung*
Pashtana Safi, *Verwaltung*
Maria Sanchez, *Bereichsverantwortung Verwaltung*

TERRA LIBRA IMMOBILIEN GMBH

GESCHÄFTSLEITUNG

Christoph Langscheid
Holger Matthies
Paul Bostanjoglo, *Projektentwicklung und Verwaltung
(bis 31.05.2023)*
Angelika Drescher, *Projektentwicklung und
Verwaltung (bis 31.03.2022)*
Marion Ehrsam, *Projektentwicklung (freie Mitarbeit)*
Natascha Englisch, *Sekretariat und Assistenz*
Dominik Fornezzi, *Projektentwicklung und Verwaltung
(bis 31.03.2022)*
Michael Hofmann, *Hausmeister VOLLGUT-Areal
(bis 31.03.2022)*
Irina Willing, *Projektentwicklung VOLLGUT*
Hans-Christian Ziebertz, *Projektentwicklung VOLLGUT
(bis 31.01.2022)*

Die Berufe und Interessensbindungen der Stiftungsräte, Verwaltungsräte und Mitglieder der Geschäftsleitung sind online einsehbar: www.maryon.ch/meta/berufe-und-interessensbindungen

STIFTUNGSFAMILIE

NETZWERK UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

EIGENE GESELLSCHAFTEN

Edith Maryon AG
equimo AG
Kollektivzentrum Baslerstrasse AG
Stiftung Edith Maryon gemeinnützige GmbH
Terra Libra Immobilien GmbH

SONSTIGE BETEILIGUNGEN

AG Schulgebäude Rudolf Steiner Schule Münchenstein
Alternative Bank Schweiz AG
Baugenossenschaft wohnen&mehr, Basel
Freie Gemeinschaftsbank
GLS Bio-Bodenfonds Schorfheide (DE)
GLS Gemeinschaftsbank eG (DE)
Lattich 2 AG, St. Gallen
Predigerhof AG, Basel
Raiffeisen Bank, Menzingen
Strom aus Wind GmbH & Co. Mühle Dreizehn KG,
Halstenbek (DE)
Trnsfrm eG, Berlin
Riedererhof GmbH, Buus

KONTROLLSTELLE UND STIFTUNGSAUFSICHT

BMF ProConsulting AG, Basel
BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel

MITGLIEDSCHAFTEN

casafair Verband für umweltbewusste und faire
EigentümerInnen
Deutscher Erbbaurechtsverband
GLS Treuhand e.V. (DE)
HERMES-Österreich Geistgemässe Geldgebarung
Les Amis du Musée Rappaz, Basel
Netzwerk Immobilien e.V. (DE)
Swiss Foundations
Verein Architekturpfad Dornach Arlesheim
Verein Cirkla, Basel
Verein Gesellschaft für Kunstpflege und Jugendbildung,
Basel
Wohnbund e.V. (DE)

PARTNER

Christoph Merian Stiftung, Basel
Greenpeace Schweiz
id22 e.V. Institut für kreative Nachhaltigkeit, Berlin
Miethäuser Syndikat, Freiburg im Breisgau
Netzwerk der anthroposophischen Stiftungen
Netzwerk Gemeingut Boden
Netzwerk Landwirtschaft ist Gemeingut (DE)
SENS Suisse – Social Entrepreneurship
Stiftung Evidenz, Basel
Stiftung trias, Hattingen an der Ruhr (DE)
World Goetheanum Association



BÜNDNIS BEZAHLBARER WOHNRAUM

Im Frühjahr wurde die Stiftung zusammen mit 34 anderen Organisationen von Deutschlands Bundesbauministerin Klara Geywitz zur Mitwirkung im «Bündnis bezahlbarer Wohnraum» eingeladen. In einem mehrmonatigen intensiven Arbeitsprozess verständigten sich die Bündnispartner auf einen umfangreichen Massnahmenkatalog. Dieser wurde am 12. Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt und bildet die Grundlage für die weitere Bearbeitung und Umsetzung der vereinbarten Massnahmen. Erfolgreich eingesetzt haben wir uns u.a. für die Verbreitung des Erbbaurechts, eine verstärkte Beteiligung der Zivilgesellschaft bei der Beratung über bodenpolitische Fragen sowie für die Prüfung von Massnahmen für mehr Transparenz am Grundstücksmarkt.



PROJEKTTAG EQUIMO

Um einen Erfahrungsaustausch zwischen ähnlichen Initiativen zu ermöglichen, hat die equimo AG drei ihrer Projekte miteinander vernetzt. Unsere Partner*innen von der Feuerwehr Viktoria Bern, den Hammerwerken Worblauen und der Genossenschaft Stadtufer Lichtensteig sind für einen Workshop-Tag in der alten Textilfabrik Lichtensteig zusammengekommen und haben sich mit den Herausforderungen und Erfolgen befasst, die ihnen im Zusammenhang mit ihren Projekten und Visionen begegnen.



SOZIALES WOHNEN

Die Sozialhilfe des Kantons Basel-Stadt arbeitet an einem neuen Gesamtkonzept für den Bereich Soziales Wohnen. Im Sinne eines fachlich breit abgestützten Vorgehens wurden VertreterInnen verschiedener in diesem Sektor tätiger Organisationen – darunter auch unsere Stiftung – zu einem Sounding Board eingeladen. Die Sozialhilfe Basel zählt bereits seit Jahren auf unsere Partnerschaft für die Verbürgung solidarisch gesicherter Mietkautionen; der Sozialdienst Bern und das Sozialdepartement Zürich richten derzeit entsprechende Strukturen ein, um das von uns entwickelte Modell in ihrer Stadt ebenfalls anzuwenden.

STIFTUNGSFAMILIE BAUTÄTIGKEITEN

WERTVERMEHRENDE INVESTITIONEN IN LIEGENSCHAFTEN

2021: CHF 7 832 888

2022: CHF 5 887 993

ERHALTENDE MASSNAHMEN

2021: CHF 2 967 377

2022: CHF 2 735 713

Nahezu sechs Millionen Franken haben wir im Berichtsjahr investiert, um die Weiterentwicklung der mit uns verbundenen Projekte zu ermöglichen und zu unterstützen. Es wurde saniert, um-, an- und neugebaut, aber auch viel geplant, gezeichnet, beantragt – und bewilligt. Ein grosser Schwerpunkt lag und liegt weiterhin im VOLLGUT-Areal in Berlin, andere umfangreiche Projekte waren die Rückbau- und Planungsarbeiten für den «Schwarzen Bären» in Basel, der Abschluss des Umbaus der Kindertagesstätte in Cagiallo, die Installation von Fotovoltaik-Anlagen in Pretschen und das zu renovierende Dach der Hammerwerke Worblaufen.

Für erhaltende Massnahmen an unseren Liegenschaften haben wir rund 2,7 Millionen Franken aufgewendet. Es wurden u.a. die sanitären Installationen in der Siedlung Lolibach in Duggingen gesamthaft erneuert, in der Klybeckstrasse in Basel waren grössere Unterhaltsarbeiten an der Gebäudeautomation fällig und es brauchte einen neuen Lift für das darin ansässige Geburtshaus.



VOLLGUT-AREAL, BERLIN

Umgerechnet etwas mehr als drei Millionen Franken investive Mittel flossen im Jahr 2022 in bauliche Ertüchtigungen und Sanierungen sowie deren planerische Vorbereitung auf dem VOLLGUT-Areal inklusive Neckarhof in Berlin-Neukölln. Nach mehreren Anläufen und vielen Diskussionen mit der Bauverwaltung erhielten wir im Dezember endlich die Baugenehmigung für die Bestandsertüchtigung. Die Projektentwicklung haben wir im Frühjahr in die Hände der TRNSFRM eG übergeben. Ziele der Entwicklung sind der Erhalt und die behutsame Modernisierung der Bestandesflächen unter Berücksichtigung einer ökologischen und zirkulären Bauweise, die kooperative Entwicklung mit bestehenden und neuen Nutzer*innen und der Aufbau einer nutzer*innengetragenen Verwaltungs- und Eigentums-gesellschaft als langfristige Projektpartnerin, nach Möglichkeit auf der Basis eines Erbbaurechts.



RHEINGASSE, BASEL

Mitten in den bereits weit fortgeschrittenen Rückbauarbeiten an der Brandruine des «Schwarzen Bären» rutschte im Herbst 2022 eine tragende Mauer ab. Mithilfe eines Roboters wurde die Mauer zunächst gesichert, die Bauarbeiten mussten vollständig gestoppt werden. Die sich als unberechenbar erwiesene Statik legte eine komplette Entkernung des Gebäudes nahe, womit die bisherige Planung über den Haufen geworfen wurde. Bis auf die beiden Hauptfassaden muss das Haus nun abgebrochen werden. Der restliche Rückbau und eine neue Projektplanung sind in Arbeit, der Wiederaufbau kann voraussichtlich 2024 beginnen.



ZIEGELACKERWEG 6, ARLESHEIM

Die Gesamtanierung dieser im Jahr 2020 erworbenen Liegenschaft wurde per Februar 2022 abgeschlossen und die Nutzerschaft konnte das Haus beziehen. Unter der Leitung von oak Architekten, Dornach, wurde der gesamte Innenraum inkl. Sanitär- und Elektroanlagen ökologisch und baubiologisch hochstehend erneuert; des Weiteren wurden der Keller ausgebaut, das Dach ersetzt und die verbleibende Gebäudehülle instandgesetzt.

STIFTUNGSFAMILIE

JAHRESRECHNUNG

Der konsolidierten Jahresrechnung liegen die Jahresrechnungen der Stiftung Edith Maryon, der Edith Maryon AG, der equimo AG und der Terra Libra Immobilien GmbH zugrunde.

BILANZ

AKTIVEN

	31.12.2022 CHF	31.12.2021 CHF
Flüssige Mittel	12 254 685	8 221 489
Forderungen	2 503 361	3 998 229
Umlaufvermögen	14 758 046	12 219 718
Finanzanlagen und Beteiligungen	4 867 822	4 660 559
Kunstwerke	2 220 501	2 549 001
Sachanlagen	314 850 483	307 077 927
Anlagevermögen	321 938 806	314 287 487
Total Aktiven	336 696 852	326 507 205

Die Kapitalaufrechnungsdifferenzen zwischen den Buchwerten der konsolidierten Tochtergesellschaften und deren Eigenkapital werden im Fremdkapital ausgewiesen. Grundsätzlich kann diese Differenz jedoch als Eigenkapital betrachtet werden, womit sich das konsolidierte Eigenkapital auf CHF 63'787'437 beläuft.

PASSIVEN		
	31.12.2022 CHF	31.12.2021 CHF
Kurzfristiges Fremdkapital	5 963 194	8 461 508
Diverse Darlehen	75 332 378	73 936 221
Hypotheken	142 341 994	137 250 022
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	217 674 372	211 186 243
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	21 055 148	17 623 658
Schenkungen mit Rückfallrecht	122 438	132 621
Solidaritätsfonds verbürgte Mietkautionen	2 610 000	2 361 450
Übrige Rückstellungen	13 597 566	12 808 646
Rückstellungen	16 330 004	15 302 717
Fonds	11 886 697	9 832 540
Total langfristiges Fremdkapital	266 946 221	253 945 158
Kapitalaufrechnungsdifferenz gegenüber Tochterunternehmen	8 886 114	6 477 627
Fremdkapital	281 795 529	268 884 293
Ursprüngliches Stiftungskapital	12 000	12 000
Geäuftetes Stiftungskapital / Eigenkapital / Gewinnvortrag	53 661 812	52 388 000
Jahresergebnis	1 227 511	5 222 912
Geäuftetes Stiftungskapital / Eigenkapital / Bilanzgewinn	54 889 323	57 610 912
Eigenkapital	54 901 323	57 622 912
Total Passiven	336 696 852	326 507 205

ERFOLGSRECHNUNG

	2022 CHF	2021 CHF
Nettoerlös aus Vermietung und Verpachtung	14 352 470	13 487 707
Direkter Aufwand	-3 888 603	-3 234 774
Personalaufwand	-2 496 272	-2 371 174
Übriger Stiftungs-/Betriebsaufwand	-869 912	-891 916
Ergebnis vor Abschreibungen, Finanzerfolg und Steuern	7 097 683	6 989 843
Abschreibungen	-4 529 095	-4 620 192
Ergebnis vor Finanzerfolg und Steuern	2 568 588	2 369 651
Finanzaufwand	-3 992 364	-3 585 183
Finanzertrag	1 455 307	2 193 235
Ergebnis vor Steuern	31 531	977 703
Spenden / Zuwendungen	7 745 996	12 808 072
Spenden, Zuwendungen, Fondsbildung	-5 925 717	-2 685 589
Erfolg aus Spenden und Zuwendungen	1 820 279	10 122 483
Ausserordentlicher Ertrag	785 319	4 621 757
Ausserordentlicher Aufwand	-997 300	-9 631 728
Ausserordentlicher Erfolg	-211 981	-5 009 971
Jahresergebnis vor Steuern	1 639 829	6 090 215
Steuern	-412 318	-867 303
Jahresergebnis	1 227 511	5 222 912

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Stiftung Edith Maryon

REDAKTION

Mireia Casulleras

GESTALTUNG

Atelier Frank, Berlin

DRUCK

Ropress Druckerei Genossenschaft,
Zürich

GESCHÄFTSSTELLE

Gerbergasse 30
4001 Basel
Telefon +41 61 337 78 78
info@maryon.ch

www.maryon.ch

BILDNACHWEIS

Umschlag: Peter Fahlke
S. 5, 6, 8, 15: Alex Ochsner
S. 7: Caterina Viguera
S. 11: Andrea Badrutt
S. 13: Scuola Rudolf Steiner, Origlio
S. 23: Ulrich Wagner
S. 27: Xue Li (Wandtafelzeichnung
von Johannes Stüttgen)
S. 28: (links): Andreas Feldtkeller
(rechts): Christoph Arni
S. 35: (links): Henning Schacht
S. 37: Philipp Lohöfener
S. 38: Salathé Architekten, Basel

Alle übrigen Bilder:
Stiftung Edith Maryon

SPENDENMÖGLICHKEITEN

Wir sind stets auf Menschen angewiesen, die unsere Arbeit unterstützen. Spenden, Schenkungen und Legate an die Stiftung Edith Maryon begründen einen dauerhaften Nutzen, weil wir unsere sozial verantwortliche Tätigkeit auf Immobilien und damit verbundene, nachhaltig wirksame Projekte konzentrieren. Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt und somit steuerbefreit.

FREIE GEMEINSCHAFTSBANK BASEL
Konto 400 152 4; Clearing-Nr. 8392
IBAN CH22 0839 2000 0040 0152 4
BIC RAIFCH22XXX

GLS GEMEINSCHAFTSBANK BOCHUM
Konto 720 462 00; BLZ 430 609 67
IBAN DE76 4306 0967 0072 0462 00
BIC GENODEM1GLS

Spenden können auch an unsere hundertprozentige Tochter «Stiftung Edith Maryon gemeinnützige GmbH» mit Sitz in Berlin gerichtet werden. Sie sind innerhalb von Deutschland als Spenden steuerlich abzugsfähig.

GLS GEMEINSCHAFTSBANK BOCHUM
Konto 75 831 303; BLZ 430 609 67
IBAN DE40 4306 0967 0075 8313 03
BIC GENODEM1GLS

